



Programm

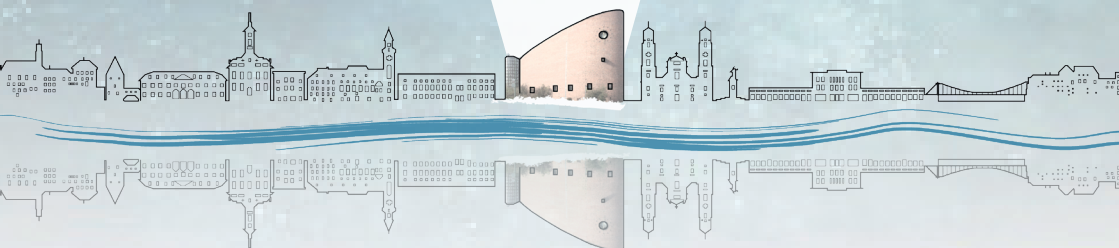
Gründungskonzerte

Fr., 31.03.2023

Sa., 01.04.2023

19:30 Uhr

Pfarrkirche
St. Peter



SINFONIETTA assau

Gründungskonzerte

Fr., 31.03.2023
Sa., 01.04.2023
19:30 Uhr

C. HIRSCH
3 "Abendländler" (UA)

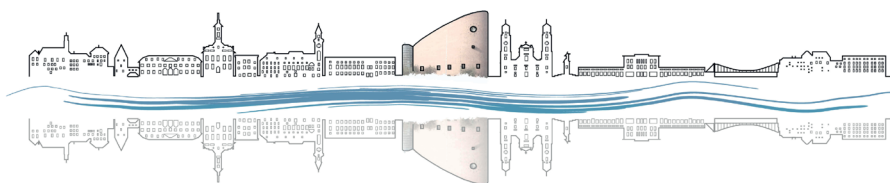
C. NIELSEN
Konzert für Flöte und Orchester
Solist: Stathis Karapanos

A. BRUCKNER
Sinfonie Nr. 4 "Romantische"

Pfarrkirche
St.Peter

Dirigentin:
Eleni Papakyriakou

VVK ab 10.03. bei Big Dandy
EUR 25.- / 12.- (ermäßigt)
Kartenreservierung unter
www.sinfonietta-passau.com




Stiftung der Passauer Neuen Presse


PASSAU
Leben an drei Flüssen

ZF kulturstiftung
Passau

Karl und Frieda
Knödl Stiftung


kultur
sponsoren
IM LANDKREIS PASSAU


Sparkasse
Passau


Mörtlbauer
BAUMASCHINEN

bd BIG DANDY
JEANS - FASHION
www.bigdandy.com


Stiftung
Europäisches Haus
Konzerthaus Passau

Programm

C. Hirsch (Geb. 1954)

3 „Abendländler“ (Uraufführung)

Byrds Walzertraum vom Frühlingsopfer
Der Leuchtturm im Regen
Harlekinade

C. Nielsen (1865 - 1931)

Konzert für Flöte und Orchester (1926)

Solist: Stathis Karapanos

Allegro moderato
Allegretto, un poco

A. Bruckner (1824 - 1896)

Sinfonie Nr. 4 „Romantische“ (Fassung 1878/80)

Bewegt, nicht zu schnell
Andante quasi Allegretto
Scherzo & Trio
Finale

Die Sinfonietta Passau



Die neu gegründete Sinfonietta Passau ist ein ambitioniertes und dynamisches Sinfonieorchester. Musikalische und künstlerische Leiterin ist Eleni Papakyriakou.

Unser Orchester besteht aus professionellen MusikerInnen (Konzertmeisterin aus der Staatsoper München und freiberufliche MusikerInnen aus der Region), engagierten MusikstudentInnen (u.a. der Bruckner Musikuniversität Linz, Hochschule für Musik und Theater München, Universität Mozarteum Salzburg) sowie ausgebildeten Laien - eine ausgewogene Mischung, die Qualität, Leidenschaft, Vitalität und jugendliche Energie verspricht.

Wir bereichern das Musikleben der Region durch ein breites Repertoire und spannende Programme. Die Sinfonietta Passau wird Repertoirelücken an großer sinfonischer Musik füllen (u.a. Bruckner und Sibelius Sinfonien), anspruchsvolle und selten gespielte Werke sowie Uraufführungen präsentieren. Lokale KomponistInnen werden gefördert.

Die Sinfonietta Passau hat das Ziel, einen eigenen Konzertzyklus in Passau und Umgebung zu etablieren (anlässlich des Bruckner-Jahres 2024 präsentiert das Orchester einige Bruckner Sinfonien, 2023 bis 2025). Darüber hinaus wird die Stadt Passau in anderen Regionen Deutschlands und Österreichs durch die Teilnahme an überregionalen Festivals und Gastspielen, würdig vertreten werden.

Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Solisten wird die Sinfonietta Passau auch ein Sprungbrett für junge Talente sein. Bei den Gründungskonzerten wird der international erfolgreiche und preisgekrönte Flötist Stathis Karapanos mit uns auftreten.

Eleni Papakyriakou

Gründerin & Dirigentin



Eleni Papakyriakou ist diplomierte Dirigentin (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), mit Auftritten in der Philharmonie de Paris (Orchestre Pasdeloup, Paris Mozart Orchestra, internationaler Wettbewerb „La Maestra Paris“), im Großen Sendesaal des österreichischen Rundfunks (Wiener Kammerorchester), im Konzerthaus Thessaloniki (Staatliches Orchester Thessaloniki), im Stadttheater Passau/ Landshut/ Straubing (Niederbayerische Philharmonie), im Ballhaus Kassel (Orchester der Musikakademie „Louis Spohr“), u.v.m. Teilnahme an Meisterkursen mit Bertrand de Billy, Fabio Luisi, Nicolás Pasquet u.a. sowie Stipendiatin der Tokyo Foundation. In Passau ist sie als Chefdirigentin des Passauer Universitätsorchesters und als Chordirektorin des Landestheaters Niederbayern bekannt.

„Als musikalische und künstlerische Leiterin der Sinfonietta Passau freue ich mich sehr darauf, große Meisterwerke auf hohem Niveau präsentieren zu dürfen. Mein Anspruch dabei: Musik, die bewegt, das Herz direkt anspricht und neue Dimensionen eröffnet.“

Cornelius Hirsch

Komponist



Cornelius Hirsch wurde 1954 in München geboren. Er studierte zunächst Musik und ist seither mit zahlreichen Orchestern und solistischen Ensembles im In- und Ausland aufgetreten. 1980-89 war er als Solo-Pauker an der Kieler Oper fest verpflichtet. In Kiel nahm er 1983 ein Studium der Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie auf, das er 1989 als Magister Artium abschließen konnte. 1990 erhielt Hirsch den Bayerischen Staatsförderpreis für Komposition. Hirschs durch namhafte Solisten und Orchester aufgeführte und auf zahlreichen Tonträgern eingespielte musikalische Werke werden flankiert durch Veröffentlichungen aus den Bereichen Bildende Kunst, Bühnenliteratur, Experimentelle Textkunst und Kunstphilosophie.

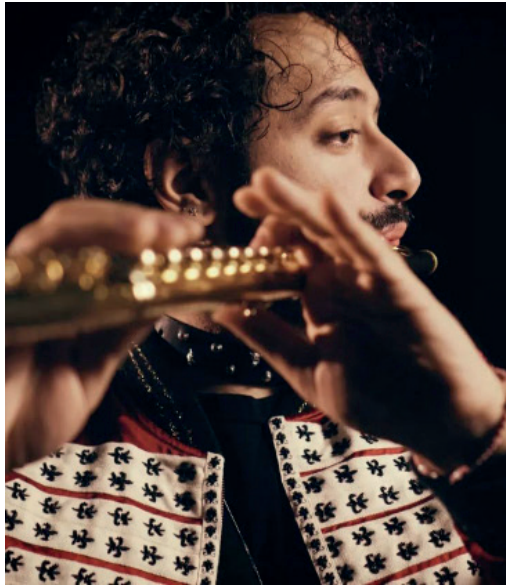
Nach einigen Jahrzehnten als freischaffender Orchestermusiker, Leiter verschiedener Ensembles und Theaterpädagoge in München, widmet sich Cornelius Hirsch nunmehr von seinem Wohnsitz im Bayrischen Wald aus der Realisierung seiner Kompositionen und freut sich, daß weiterhin rege Nachfrage nach seinen Fähigkeiten als aktiver Musiker an den Pauken besteht.

Stathis Karapanos

Solist, Flöte

(C. Nielsen:

Konzert für Flöte und Orchester)



Stathis Karapanos wurde 1996 in Athen geboren und erhielt mit 6 Jahren seinen ersten Flötenunterricht. Karapanos studierte an der Hochschule für Musik Karlsruhe und schloss sein Studium 2018 mit Auszeichnung ab. Seine Stelle als Soloflötist des Staatlichen Orchesters Athen, die ihm 2017 angetragen wurde, gab Karapanos 2018 wieder auf, um sein Studium am Conservatoire de Paris fortzusetzen.

Preisträger: Leonard Bernstein Award 2020, LOTTO-Preis des Rheingau-Musik-Festivals 2019 und 1. Preise in internationalen Wettbewerben. Auftritte als Solist, u.a.: Kölner Kammerorchester, hr-Sinfonieorchester, Münchner Sinfoniker, Orchestre Philharmonique de Radio France, Chicago Symphony Orchestra, Bamberger Sinfoniker, NCPA Orchestra Beijing, NHK Symphony Orchestra Tokyo, Gothenburg Symphony Orchestra. Zusammenarbeit u.a. mit: Christoph Eschenbach, Zubin Mehta, Yutaka Sado, Daniel Hope, Lang Lang, Vilde Frang, Matthias Goerne, Nicolas Altstaedt und Marisol Montalvo.

Anna Obiol Fibla

Klarinette (C. Hirsch: 3 „Abendländler“)

Anna Obiol Fibla wurde 1997 in Alcanar, Spanien, geboren und erhielt ihren ersten Klarinettenunterricht im Alter von 7 Jahren. Anna absolvierte 2019 ihr Studium an der Wiener Musikakademie und 2021 an der Anton Bruckner Privatuniversität mit dem Bachelor of Arts mit Auszeichnung. Derzeit befindet sie sich im letzten Jahr ihres Masterstudiums.

Preisträgerin: 1. Preis beim Kings Peak International Music Competition (2020), "Honourable Mention" von "8ns Premis d'Interpretació i Composició", Musik Konservatorium in Girona, Spanien (2008).



Norbert Girlinger

Flöte (C. Hirsch: 3 „Abendländler“)

Norbert Girlinger, 1962 in Oberösterreich geboren, stellt als Flötist seine Vielseitigkeit mit klassischer Kammermusik, solistischen Auftritten mit verschiedenen Orchestern, Solorezitalen, Projekten mit neuer Musik und Konzerten mit improvisierter Musik zwischen den Kulturen unter Beweis. Die wichtigsten Einflüsse für seine Arbeit kamen von seinem Lehrer Wolfgang Schulz (Musikhochschule Wien), seinen langjährigen musikalischen Partnern, und nicht zuletzt von seinen Studenten. Nach diversen Studien leitet er seit 1989 eine Flötenklasse an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz.



Peter Tavernaro

Oboe (C. Hirsch: 3 „Abendländler“)

Peter Tavernaro studierte Oboe am Konservatorium in Feldkirch, danach am Mozarteum in Salzburg.

Zahlreiche Preise erhielt er bei Wettbewerben wie z.B. beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Martigny (CH). Er wirkt regelmäßig in Ensembles wie den Salzburger Bläsersolisten, dem

Max Brand Ensemble, dem Münchner Salonorchester, dem Klangforum Wien, dem Ensemble Ars Antiqua Austria, der Camerata Salzburg, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem RSO Wien, den Wiener Symphonikern, u.v.a. mit. Seit 1995 ist Peter Tavernaro Professor für Oboe an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz.



Die Orchestermmitglieder



1. Violine

Hanna Asieieva *Konzertm.*

Tai-Jung Wu

Marko Stefenelli

Lana Grčak

Sara Simić

Felix Graf Lambsdorff

Marie Leithold

Amelie Kaiser

Theresa Hofer

Yu Uchino

2. Violine

Olga Becker *Stimmf.*

Anna Schmitt

Gabriel Bittner

Carolin Sax

Sophia Lippert

Agnes Stefenelli

Shahin Gasymlı

Luzia Beer

Viola

Martin Babica *Stimmf.*

Jelisaveta Čivović

Johanna Hohenwallner

Timon Bartholmé

Hannah Schablas

Violoncello

Almuth Voß *Stimmf.*

Gregor Babica

Florian Giesa

Magdalena Baudisch

Laura Martí Pons

Anna Kaiser

Jakob Noll

Kontrabass

Jenny Schäfer *Stimmf.*

Sara Wölfl

Magdalena Dimitrijevic

Flöte

Nika Jeraj

Johanna Scheifele

Oboe

Lilit Margaryan

Birgit Weidinger

Klarinette

Carmen Rodríguez Hitschfeld

Miriam Dietrich

Fagott

Maximilian Geier

Amrei Tribula

Horn

Markus Heutjer

Max Linßen

Kathrin Bender

Anja Krüger

Trompete

Julian Grote

Moritz Beck

Konstantin Schiela

Posaune

Philipp Schwärzer

Andreas Jürgens

Michael Stiglbauer

Tuba

Maximilian Müller

Pauke

Cornelius Hirsch

Cornelius Hirsch

3 „Abendländer“ (Uraufführung)

Zum gesamten 10-teiligen Zyklus:

„Abendländler“, melancholisch verträumte Elegien im Angedenken an ein halbes Jahrtausend europäischer Musikgeschichte angesichts des Zerbrechens der in ihren Hauptwerken modellhaft verkörperten Vorstellungen und Hoffnungen. „Moderne“ Musik nicht dem äußeren Klanggewand nach, sondern experimentell in der Intention ihrer Entstehung. Neu, nicht in ihrer Sinnlichkeit, sondern ihrem Sinngehalt. Trauermusik im Clownskostüm, zur Maske erstarrtes Schmunzeln des Philosophen.

Zu den einzelnen Sätzen:

„Byrds Walzertraum vom Frühlingsopfer“, ein unverschämtes, endzeitliches Tanzvergnügen auf den ruinierten Grundmauern des „Agnus Dei“ einer Messe von W. Byrd mit heidnischen Opfern in Form von Splittern russischer Volksweisen aus I. Strawinskys „Sacre du printemps“.

Das Melisma „Der Leuchtturm im Regen“ – in strenge, doch undurchschaubar komplexe, quasi körperlose Metrik eingebunden, dazu mit willkürlich freischwebender Harmonik unterlegt und markiert durch kontrastierende Bassakzentuierung – repräsentiert lediglich eine der grundlegenden Strukturen europäischer Klangarchitektur ohne weitere Verwendbarkeit als Assoziationsträger oder Begleitmusik zu außermusikalischen Inhalten.

Die „Harlekinade“ versucht sich als nicht existierendes Fragment aus einer leider nie geplanten szenischen Humoreske von R. Strauss, womit die Musikgeschichte durch eine bewußte, billige Fälschung in völlig unnötiger und unzulänglicher Weise um ein freches Bild heiteren Scheiterns, die Vergeblichkeit meines heutigen künstlerischen Wollens, bereichert worden ist.

Carl Nielsen

Konzert für Flöte und Orchester

Die jungen Musiker des Bläserquintetts, teilweise nicht einmal Berufsmusiker, waren zu Hohem ausersehen. Eines Abends im Jahr 1921 probten sie mit dem Pianisten Christian Christiansen, als er einen überraschenden Anruf eines alten Freundes bekam: Carl Nielsen. Der über die Telefonverbindung übermittelte Klang war selbstverständlich miserabel, und dennoch erkannte Nielsen sofort das Potential in dem Ensemble. Sofort bat er darum, vorbeizukommen und vor Ort zuzuhören. Die Probe machte auf ihn einen großen Eindruck - er hörte nun heraus, was für ihn zu einem besonderen kompositorischen Ziel wurde: jedem einzelnen Blasinstrument eine eigene Persönlichkeit zu geben – oder wie er es selbst sagte: „Jedes Instrument ist wie eine Person, die schläft, und die ich zum Leben zu erwecken habe“.

Zunächst komponierte er für das Ensemble ein passendes Bläserquintett. Doch Niensens langfristiges Ziel wurde es, für alle seiner fünf neuen Freunde jeweils ein Solokonzert zu komponieren. Das erste Werk diesen gewaltigen Plans legte er schließlich 1926 vor. Im August dieses Jahres reiste er nach Italien mit dem Ziel, für Holger Gilbert-Jespersen ein Flötenkonzert zu komponieren, welches von jenem am 21. Oktober 1926 in Paris uraufgeführt werden sollte. Doch Nielsen war nicht bei bester Gesundheit, sodass er schließlich unter Zeitdruck geriet und dem Werk für die Uraufführung einen vorläufigen Schlussteil geben musste. Erst nach der Uraufführung gab er dem Werk seine endgültige Form.

Die Solo-Flöte verbindet sich oft mit den Instrumenten des Orchesters, v.a. der Klarinette, dem Fagott, der Bassposaune und der Pauke, zu einem Solistenensemble. Eine Sonatenhauptsatzform ist nicht zu erkennen - das thematische Material ist in ständiger Entwicklung und Gegenstand immer neuer Kombinationen, was oft zu recht grellen dissonanten Momenten führt. Das Werk bekommt so einen Charakter von stark verfremdetem Neoklassizismus.

Die Uraufführung des Werkes in Paris, der angeblich die Komponisten Maurice Ravel und Arthur Honneger beiwohnten, wurde trotz der provisorischen und eiligen Vollendung zu einem Erfolg.

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 „Romantische“

„Weil die gegenwärtige Weltlage geistig gesehen Schwäche ist, flüchte ich zur Stärke und schreibe kraftvolle Musik.“ Dies schrieb Bruckner im Jahr 1874. Offen muss bleiben, inwiefern er nun tatsächlich das Weltgeschehen als von Schwäche bestimmt gesehen hat oder ob diese Aussage mehr ein Chiffre für versteckte pessimistische Selbstwahrnehmung ist. Jedenfalls war sein Wesen ist dieser Zeit nicht gerade von gesundem Selbstbewusstsein geprägt. In seiner Wahlheimat Wien musste er sich von Kollegen Sätze anhören wie: „Ihre Symphonien können sie auf den Mist werfen, verdienen Sie sich lieber was mit Klavierauszügen, das ist gescheiter!“ Bruckner fehlte es in dieser Zeit klar an Einnahmequellen, eine Anstellung als Klavierlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt St. Anna verlor er 1874, als Klavier als Pflichtfach dort abgeschafft wurde. Ein Ausweg könnte eine Anstellung als Professor für Komposition an der k.u.k. Universität in Wien sein, doch eine solche Professur gab es noch nicht, und das dafür zuständige Kultusministerium reichte Bruckners Gesuch direkt an die Universität weiter, wo in Musikfragen der Professor für Musikgeschichte, Eduard Hanslick, die Zügel in der Hand hielt. Er verkündete, gegen Bruckner spreche v.a. sein „auffallender Mangel an jeglicher wissenschaftlicher Vorbildung“. Das war im April 1874. Bruckner war seelisch am Ende.

Bruckner hatte im Januar 1874 mit dem 1. Satz der Symphonie Nr. 4 begonnen und hatte die Arbeit am 4. und letzten Satz am 22. November vorläufig abgeschlossen. Er sollte jedoch noch mehrmals Hand an das Werk anlegen und bspw. 1878 den ursprünglichen 3. Satz vollständig ersetzen. Die Grundstimmung des Werkes änderte er jedoch nicht: Zur tragischen 3. Symphonie sollte die 4. einen idyllisch-romantischen Gegenentwurf bilden, eine Art Fluchtversuch aus der Tragik des Alltags.

Doch Bruckner könnte sich auch zu dem Titel inspiriert haben lassen, als er 1876 der Uraufführung von Wagners „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth beiwohnte. Die Assoziation mit der Genre der „romantischen Oper“ wäre hier der ausschlaggebende Faktor, was erst recht die Frage nach einem außermusikalischen Inhalt des Werkes aufwirft.

Der 1. Satz steht mit seinem stimmungsvollen Beginn wie kein anderer Satz ikonisch für den symphonischen Stil Bruckners. Folgende programmatische Erläuterung des Satzes ist von Bruckner überliefert worden: „Mittelalterliche

Stadt – Morgendämmerung – von den Stadttürmen ertönen Morgenweckrufe – die Tore öffnen sich – auf stolzen Rossen sprengen die Ritter hinaus ins Freie – der Zauber des Waldes umfängt sie – Waldesrauschen, Vogelgesang – und so entwickelt sich das romantische Bild weiter.“ Einzelnen für sich können diese Elemente ohne weiteres aus dem Satz herausgehört werden: Der ikonische Hornruf, bestehend aus absteigender und aufsteigender Quinte, über Streichertremoli am Anfang des Satzes als Morgenwegruf, die Ritter auf stolzen Rossen verkörpert in der lauten Steigerung des Orchesterklangs in fortgesetztem Es-Dur – spätestens seit Beethovens „Eroica“ als „heroische“ Tonart bekannt. Verstärkt wird dieser Eindruck durch das Auftreten eines Motivs im sog. Bruckner-Rhythmus‘, einer für Bruckners Symphonien typischen Triolenfigur mit majestätischer Ausstrahlung. Der Hornruf am Anfang ist das Hauptthema, das Seitenthema imitiert in seinem Spiccato-Motiv in den Geigen das Zwitschern der Waldmeise und steht somit für Waldrauschen und Vogelgesang.

Der 2. Satz wurde von Bruckner beschrieben mit den Worten: „Im zweiten Satz will ein verliebter Bursche fensterln gehen, wird aber nicht eingelassen.“ – eine Beschreibung, die verständlicher wird, wenn man zudem die Eintragung „Ständchen“ in der Partitur bedenkt.

Der 3. Satz (Scherzo) ist auch als das „Jagd-Scherzo“ bekannt, was sich dem Zuhörer schon nach wenigen Takten durch einen aufstrebenden Ruf der Hörner offenbart. Einen scharfen Kontrast dazu bildet der Mittelteil, der in Oboe und Klarinette eine freundliche Ländlerweise präsentiert.

Der 4. Satz (Finale) war Gegenstand mehrerer Umarbeitungen. In seiner zweiten Fassung von 1878 trug er den Titel „Volksfest“, doch was v.a. in der Endfassung von 1880 zu hören ist, erinnert freilich nicht an ein Volksfest. Nur Bruckners Schüler Viktor Christ berichtet, Bruckner habe ihm den letzten Satz beschrieben als „die Schauer der Nacht, die nach einem schön verlebten Tag hereinbrechen.“

Es dauerte Jahre und mehrere Umarbeitungen des Werkes, bis Bruckner die Symphonie Nr. 4 zur Uraufführung bringen konnte. Schließlich brachte Hans Richter am 20. Februar 1881 in Wien das Werk erstmals zu Gehör. Das Konzert wurde zum Triumph für Bruckner. Nach jedem Satz riefen die Zuhörer den Komponisten nach vorne auf die Bühne. Dieser Erfolg blieb Bruckner zeitlebens im Gedächtnis, 1888 schrieb er: „Der Erfolg in Wien ist mir unvergeßlich.“ Zum ersten Mal hatte er mit einer seiner Symphonien bleibenden Erfolg. Die Symphonie Nr. 4 trat einen Siegeszug an, der bis heute anhält.

Partner & Förderer

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung



Stiftung der Passauer Neuen Presse



Stiftung
Europäisches Haus
Konzerthaus Passau



Karl und Frieda Knödl Stiftung



Hans-Georg Härter

Jürgen Karl



Mitgliedsantrag

Sinfonietta Passau e. V., Roßtränke 13, 94032 Passau
sinfonietta.passau@gmail.com

**Wir sind ein gemeinnütziger
Verein und freuen uns über
neue Mitglieder!**

Hiermit bestätige ich die Aufnahme in den Verein
Sinfonietta Passau e. V. ab dem _____

(Firma)	
Name, Vorname	
Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	

Bitte ankreuzen: Mitglied, Jahresbeitrag EUR 90.-
 Schüler*in, Student*in, Wehrdienst- oder Zivildienstleistende/*r (vom Beitrag befreit)
Einen entsprechenden Nachweis füge ich dem Antrag bei.

Der Beitrag wird erstmals fällig bei Eintritt und dann jeweils im Januar eines Jahres. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist schriftlich zum Jahresende möglich. Bitte nutzen Sie dafür die E-Mail-Adresse sinfonietta.passau@gmail.com

Der Mitgliedsbeitrag ist gemäß §5 Abs 1 Nr.9 KStG und §3 Nr.6 GewStG **steuerlich absetzbar**, da die Sinfonietta Passau e.V. wegen der Förderung von Kunst und Kultur von der Körperschaftsteuer befreit ist (Bescheid des Finanzamtes Passau vom 02.01.2023).

Unterschrift, Ort und Datum (Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an.)

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Zahlungen)

Gläubiger-ID: DE45ZZZ00002566167

Mitglieds-Nr.: _____ (vom Verein auszufüllen)

Ich ermächtige den Verein Sinfonietta Passau e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Sinfonietta Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Konto-Inhaber*in	
Kreditinstitut	
IBAN	BIC

Mit meiner Unterschrift willige ich der Erhebung, der Verarbeitung und der Weiterleitung meiner persönlichen Daten zum Zweck der Mitgliederverwaltung ein. Eine Weitergabe meiner Daten an Personen außerhalb des Vereins und einer Veröffentlichung meiner Mitgliedschaft in Medien bedarf meiner ausdrücklichen Zustimmung.

Unterschrift, Ort und Datum

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Sinfonietta Passau e.V.
sinfonietta.passau@gmail.com
www.sinfonietta-passau.com

Bankverbindung: Sparkasse Passau
IBAN: DE08 7405 0000 0031 0935 60
BIC: BYLADEM1PAS

Foto Eleni Papakyriakou: Constanze Wolf

© Sinfonietta Passau e.V. / 2023

